

Die Gemeindearchive des Landkreises Dachau

Von Andreas R. Bräunling

Von 1972 bis 1978 fand im Landkreis Dachau eine kommunale Gebietsreform statt, die auch die Archive der Altgemeinden betraf. Im Folgenden geht es um die Frage: Was geschah mit den Archiven der zu Großgemeinden zusammengefassten Altgemeinden?

Die Unterlagen aller ehemaligen Gemeinden wurden an die jeweilige neue Zentralgemeinde übergeben, wo sie sich heute in deren Gemeindearchiv in geordnetem Zustand befinden. Bis auf die Gemeinden Karlsfeld, Petershausen und Röhremoos sind diese Unterlagen mittlerweile sogar verzeichnet. Laut Quellenlage hat der damalige Kreisarchivpfleger, Johann Pichlmeier († 1981), auf Weisung der Staatlichen Archivverwaltung bei den jeweiligen Übergaben unterstützt und mitgewirkt.

Neue Altgemeinden

Im Einzelnen kamen folgende Gemeinden neu zum Landkreis Dachau: Markt Altomünster, Hilgertshausen, Hohenzell, Kiemertshofen, Kleinberghofen, Oberzeitlbach, Randelsried, Tandern, Thalhausen, Wollomoos (aus dem Landkreis Aichach), Höfa, Pfaffenhofen a. d. Glonn, Sittenbach, Unterumbach, Weitenried (aus dem Landkreis Friedberg) und Ebertshausen aus dem Landkreis Fürstfeldbruck. Die Gemeinde Fahrenzhausen wurde an den Landkreis Freising abgegeben. Den letzten Gebietszuwachs hatte der Landkreis Dachau am 1. Januar 1984, als der Ortsteil Weißling von der Gemeinde Fahrenzhausen (Landkreis Freising) in die Gemeinde Petershausen eingegliedert wurde.

Kreisarchivpfleger

Um die kommunalen Archive kümmern sich sogenannte Kreisarchivpfleger, nicht zu verwechseln mit dem Kreisheimatpfleger. Die ehrenamtlichen Kreisarchivpfleger des Landkreises Dachau ab 1970 waren und sind von

1970–1981	Johann Pichlmeier, Regierungsamtmann beim Landratsamt Dachau
1982–2002	Dr. Wilhelm Liebhart, Historiker aus Altomünster und
ab 2003	Diplomarchivar Andreas R. Bräunling, Stadtarchiv Dachau.

1998 hat Prof. Dr. Wilhelm Liebhart bei der damaligen Verwaltungsgemeinschaft Odelzhausen angeregt, den Verwaltungsfachangestellten und ehemaligen Zeitsoldaten Harry Grünbeck († 2017) zur Ordnung des Archivs befristet anzustellen. Vorher sollte Herr Grünbeck die Archivseminare der Bayerischen Verwaltungsschule besuchen. Die Verwaltungsgemeinschaft nahm diese Anregung glücklicherweise auf und nach dem erfolgreichen Abschluss der Ordnungsarbeit wurde Herr Grünbeck jeweils ebenfalls befristet bei verschiedenen anderen Gemeinden des Landkreises eingesetzt. Somit verfügt ein Großteil der Gemeindearchive nunmehr sogar über elektronische Findbücher, die die Suche nach einschlägigen Archivalien erheblich erleichtern. Herr Grünbeck ist zwischenzeitlich verstorben.

Archivstatistik

Die Gemeindearchive im Einzelnen:

Marktarchiv Altomünster

Bearbeitung durch Herrn Grünbeck nur teilweise, da der Zeitvertrag nicht verlängert wurde. Dadurch konnte nur etwa die Hälfte des älteren Archivgutes und die jüngeren Bestände nach 1945 gar nicht mehr geordnet und verzeichnet werden. Die Altbestände (Kammerrechnungen) gehen bis 1624 zurück. Bestände der ehemaligen Gemeinden Hohenzell (1883–1978), Kiemertshofen (1876–1976), Oberzeitlbach (1869–1976), Pipinsried (1885–1978), Randelsried (1829–1975), Stumpfensbach (1869–1971), Thalhausen (1804–1978) und Wollomoos (1835–1978), dazu Unterlagen der Schule und ehemaliger Schulen.

Gemeindearchiv Bergkirchen

Bearbeitung durch Herrn Grünbeck

Bestände von 1729 bis 2002

Ältestes Archivale: Streit um Grundnutzung zwischen Priel und Palsweis 1729

Bestände der ehemaligen Gemeinden Eisolzried (1729–1978), Feldgeding (1853–1978), Günding (1860–1978), Kreuzholzhäuser (1877–1978), Lauterbach (1852–1978) und Oberbachern (1877–1978), dazu Unterlagen der Schule und ehemaliger Schulen.

Stadtarchiv Dachau

Hauptamtlich geleitet

Bestände von 1526 bis 2021

Ältestes Archivale: Kaufbrief von 1526

Bestände der ehemaligen Gemeinden Augustenfeld (1878–1939), Etzenhausen nur fragmentarisch (1919–1939) und Pellheim (1863–1972).

Gemeindearchiv Erdweg

Keine Bearbeitung durch Herrn Grünbeck, aber geordnet und verzeichnet durch Altbürgermeister Ludwig Ostermair.

Bestände von 1804 bis 1992

Ältestes Archivale: Gemeindegundverteilung 1804

Bestände der ehemaligen Gemeinden Eisenhofen (1851–1978), Großberghofen (1855–1972), Kleinberghofen (1850–1972), Unterweikertshofen (1854–1976) und Welshofen (1854–1976).

Gemeindearchiv Haimhausen

Bearbeitung durch Herrn Grünbeck

Bestände von 1837 bis 2005

Ältestes Archivale: Verzeichnis der Gemeindebürger 1837

Bestände der ehemaligen Gemeinde Amperpettenbach (1849–1971), dazu Unterlagen der Schule.

Gemeindearchiv Hebertshausen

Bearbeitung durch Herrn Grünbeck

Bestände von 1832 bis 2003

Ältestes Archivale: Fassion der Schul- und Kirchendienststelle 1832

Bestände der ehemaligen Gemeinden Ampermoching (1863–1971), Prittlbach (1845–1978) und Unterweilbach (1838–1972), dazu Unterlagen der Schule und ehemaliger Schulen.

Gemeindearchiv Hilgertshausen-Tandern

Bearbeitung durch Herrn Grünbeck

Bestände von 1826 bis 2009

Ältestes Archivale: Verzeichnis der Aktiv-Urkunden der Unterrichtsstiftungskasse 1826

Bestände der ehemaligen Gemeinden Hilgertshausen (1851–1982), Oberdorf (1851–1972) und Tandern (1826–1976), dazu Unterlagen der Schule und ehemaliger Schulen.

Gemeindearchiv Karlsfeld

Keine Bearbeitung durch Herrn Grünbeck, aber geordnet

Nur Bestände nach 1945, da Zerstörung durch Bombentreffer im Zweiten Weltkrieg.

Marktarchiv Indersdorf

Bearbeitung durch Herrn Grünbeck

Bestände von 1764 bis 2005

Ältestes Archivale: Grundbuch Ainhofen 1764

Bestände der ehemaligen Gemeinden Ainhofen (1764–1972), Eichhofen (1843–1971), Frauenhofen (1856–1971), Glonn (1883–1971), Hirtlbach (1850–1972), Langenpettenbach (1825–1971), Niederroth (1894–1978), Ried (1830–1971) und Westerholzhausen (1908–1971), dazu Unterlagen der Schule und ehemaliger Schulen.

Gemeindearchiv Odelzhausen

Bearbeitung durch Herrn Grünbeck

Bestände von 1804 bis 1979

Ältestes Archivale: Errichtung einer Arbeitsschule 1804

Bestände der ehemaligen Gemeinden Ebertshausen (1831–1978), Höfa (1854–1978), Roßbach (1867–1939), Sittenbach (1828–1976), Sixtnitgern (1849–1965) und Taxa (1875–1971), dazu Unterlagen der Schule und ehemaliger Schulen.

Gemeindearchiv Petershausen

Keine Bearbeitung durch Herrn Grünbeck, aber geordnet

Bestände ab 1969

Ältestes Archivale: Ratsprotokoll 1969

Bestände der ehemaligen Altgemeinden Obermarbach, Asbach und Kollbach liegen vor.

Gemeindearchiv Pfaffenhofen a. d. Glonn

Bearbeitung durch Herrn Grünbeck

Bestände von 1831 bis 1992

Ältestes Archivale: Rechnung des Armenfonds Egenburg 1831

Bestände der ehemaligen Gemeinden Unterumbach (1842–1981) und Weitenried (1892–1978).

Gemeindearchiv Röhrmoos

Keine Bearbeitung durch Herrn Grünbeck, ungeordnet

Bestände ab 1900

Ältestes Archivale: Ratsprotokoll 1900

Bestände der ehemaligen Altgemeinden Sigmertshausen, Schönbrunn und Biberbach liegen vor.

Gemeindearchiv Schwabhausen

Bearbeitung durch Herrn Grünbeck

Bestände von 1821 bis 1998

Ältestes Archivale: Streitsache wegen Unterhaltung der Rothbrücke 1821

Bestände der ehemaligen Gemeinden Arnbach (1831–1972), Oberroth (1860–1971), Puchschlag (1854–1971) und Rumeltshausen (1823–1971), dazu Unterlagen der Schule und ehemaliger Schulen.

Gemeindearchiv Sulzemoos

Bearbeitung durch Herrn Grünbeck

Bestände von 1835 bis 1978

Ältestes Archivale: Etat der Landgemeinde Einsbach 1835

Bestände der ehemaligen Gemeinden Einsbach (1835–1978) und Wiedenzhausen (1894–1978), dazu Unterlagen der Schulverbände.

Gemeindearchiv Vierkirchen

Bearbeitung durch Herrn Grünbeck

Bestände von 1831 bis 2004

Ältestes Archivale: Inventarverzeichnis 1831

Bestände der ehemaligen Gemeinden Giebing (1869–1972) und Pasenbach (1832–1971), dazu Unterlagen der Schule.

Gemeindearchiv Weichs

Bearbeitung durch Herrn Grünbeck

Bestände von 1892 bis 2009

Ältestes Archivale: Erweiterung der Knabenschule 1892

Unterlagen der Schule sind vorhanden.

Einheitsaktenplan

Die Bestände der Gemeindearchive sind nach den Aktenzeichen gemäß dem Bayerischen Einheitsaktenplan (EAPL) geordnet, der die folgenden Hauptgruppen umfasst: 0 Verfassung, Allgemeine Verwaltung, 1 Rechtspflege, Personenstandswesen, öffentliche Sicherheit und Ordnung, 2 Schulwesen, 3 Kultur, kirchliche Angelegenheiten, 4 Soziale Angelegenheiten, 5 Gesundheitswesen, Veterinärwesen, gesundheitlicher Verbraucherschutz, 6 Bauen, Planen, Gewässer, Wohnen, 7 Landwirtschaft, Forst, Jagd, Fischerei, 8 Wirtschaft, Arbeit, gewerblicher Verbraucherschutz, Verkehr, Energie, 9 Finanzwesen. Wichtige und besonders aufschlussreiche Quellen sind die jeweiligen Ratsprotokolle, die auch als Beschlussbücher bezeichnet werden.

Familienforschung

Möglichkeiten der systematischen Familienforschung bieten die Gemeindearchive, mit Ausnahme des Stadtarchivs Dachau, nicht. Die Meldeunterlagen (Meldegesetz – Wohnsitz, An- und Ummeldungen) und die Standesamtsunterlagen (Personenstandsgesetz – Geburt, Hochzeit, Tod) sind immer noch Teil der laufenden Verwaltung. Ausnahmen bilden hier die Gemeinden Haimhausen und Hebertshausen, die im Zuge der Auflösung ihrer beiden Standesämter die Unterlagen an die Stadt Dachau übergeben haben. Soweit die entsprechenden Fristen abgelaufen sind, wurden diese dem Stadtarchiv Dachau eingegliedert. Die Meldeunterlagen hingegen befinden sich weiterhin bei diesen Gemeinden. Da außer dem Stadtarchiv Dachau keines der Gemeindearchive im Landkreis Dachau hauptamtlich besetzt ist, kann eine Nutzung der Bestände nur nach Absprache mit der jeweiligen Verwaltung erfolgen.

Konzept Kreisarchiv

In Bayern gibt es keine Kreisarchive. Gemäß Bayerischem Archivgesetz geben die Landratsämter an das zuständige Staatsarchiv ab und die Gemeinden verwalten ihre eigenen Archive. Da es in den Gemeinden aber oft personelle und logistische Probleme mit dieser Pflichtaufgabe gibt, und dies in vielen bayerischen Kommunen der Fall ist, wird in einigen Landkreisen der Zusammenschluss von Kommunalarchiven angedacht bzw. schon praktiziert. Eine ähnliche Entwicklung gibt es bereits bei der Zusammenlegung von Standesämtern. Um das gesamte Thema der Archivierung im Landkreis Dachau

abzudecken, von der Aussonderung in der Gemeinde über die Erschließung bis zur Nutzungsmöglichkeit, wäre eine Möglichkeit die Gründung eines »Zweckverbandes Kreisarchiv« für den Landkreis Dachau. Ein diesbezüglicher Vorschlag des

Kreisarchivpflegers im Jahr 2019 wurde durch die Bürgermeister des Landkreises allerdings abgelehnt.

Anschrift des Verfassers: Andreas R. Bräunling, Stadtarchiv Dachau, Max-Mannheimer-Platz 4, 85221 Dachau

Weitere Beiträge

Zwei Freisinger Domherren aus dem Augsburger Patriziat

Die Humanisten Dr. Sebastian Ilsung und Dr. Christoph Langenmantel

Von Helmut Gier

Die Blütezeit des Renaissance-Humanismus in Augsburg verkörperte nach der Ernennung zum Stadtschreiber im Jahre 1497 Konrad Peutinger als bedeutender Gelehrter, führender Kopf der reichsstädtischen Politik sowie Rat und vertrauter Mitarbeiter Kaiser Maximilians I.¹ Um ihn als Mittelpunkt bildete sich ein lockerer Zusammenschluss von akademisch gebildeten und humanistisch gesinnten Persönlichkeiten, die »Sodalitas litteraria Augustana« oder »Peutingeriana«. Die Mitglieder dieses Kreises lassen sich aus der Mitwirkung an drei historisch-philologischen Unternehmungen Peutingers² erschließen: Dazu zählte Dr. iur. utr. Sebastian Ilsung.

Dr. Sebastian Ilsung

Sebastian Ilsung gehörte zu der im 15. Jahrhundert aufkommenden Schicht von akademisch Gebildeten bürgerlicher Herkunft, die die mit einem Studium der Rechte verbundenen Aufstiegs- und Laufbahnchancen sowie den steigenden Bedarf an juristisch geschultem Personal und Verwaltungsfachleuten erkannt hatten und auch durch die Versorgungspolitik der Landesherren hohe kirchliche Ämter und die damit verbundenen Pfründen erlangen konnten.³ Nach seinem Studium in Ingolstadt trat Ilsung 1496 in den Dienst der Bischöfe von Bamberg und Eichstätt und 1500 in den des Erzbischofs von Salzburg und vertrat diese auf den Reichstagen von Lindau, Worms, Freiburg und Augsburg, im selben Jahr wurde er Rat des Herzogs Georg des Reichen von Bayern-Landshut, dem Stifter des Birgittenklosters Altomünster.⁴ 1506 erfolgte die Aufnahme in das Freisinger Domkapitel. Augsburger Domherr war er, wie die bedeutenden Peutinger-Forscher Erich König und Heinrich Lutz behaupten, aber nicht, da bekanntlich Augsburger Bürgersöhne von der Aufnahme in das Augsburger Domkapitel ausgeschlossen blieben.⁵ Von 1515 bis zu seinem Tod im Jahre 1526 war er Richter der Fürstenbank am Schwäbischen Bundesgericht.⁶

Mit einem großen Gutachten *Consultatio* von 1513/14, in dem er für die Legalisierung des Zinsnehmens eintrat, steht er am Beginn des oberdeutschen Zinsstreits, in dessen weiterem Verlauf er immer wieder mit Peutinger und dem späteren großen Gegenspieler Luthers, Johannes Eck, zusammenwirkte.⁷ Große Bedeutung hatte er für die Entwicklung der Ingolstädter Universität, da er 1512 und 1515 Kommissionen im Auftrag Herzog Wilhelms IV. angehörte, die Streit an der Universität schlichten und für ihre Reform sorgen sollten.⁸ In diesem Zusammenhang übertrug die Artistenfakultät Johannes Eck die Abfassung eines neuen Kommentars zu den *Summulae* des Petrus Hispanus, dessen in Augsburg 1516 gedruckte Ausgabe Johannes Eck zum Dank Ilsung und Leonhard von Eck widmete.⁹ Der Rat aus dem Augsburger Patriziergeschlecht blieb

weiterhin mit Universitätsangelegenheiten befasst, noch 1520 war er maßgeblich an der Berufung von Johannes Reuchlin, eines immerhin in gewisser Weise Vorläufers Luthers als ein der Ketzerei verdächtigter Gelehrter im Streit mit den Dominikanern, nach Ingolstadt beteiligt.¹⁰ Vor diesem Hintergrund sollte es ein geschickter Schachzug von Bernhard Adelman von Adelmansfelden sein, dass er Sebastian Ilsung, diesen für die Universität Ingolstadt so wichtigen herzoglichen Rat, im selben Jahr 1520 die Vollmacht erteilte, in der Auseinandersetzung um seine von Johannes Eck veranlasste Aufnahme in Luthers Bannandrohungsbulle *Exsurge domine* bei diesem seine dann auch gewährte Freisprechung vom Bann zu erwirken.¹¹

Dr. Christoph Langenmantel

Sebastian Ilsung war der Bruder von Anna Ilsung, der Gattin des ebenfalls aus einer der ältesten Augsburger Patrizierfamilien stammenden Georg Langenmantel (vom Sparren) und Mutter des Freisinger Domherrn Dr. Christoph Langenmantel. Als einer der ersten Unterstützer Luthers und Helfer bei seiner heimlichen Flucht aus Augsburg nach dem Verhör durch den päpstlichen Legaten Kardinal Cajetan sowie als einziger Augsburger Empfänger von zumindest im Text erhaltenen Briefe Luthers in den Jahren 1518 und 1519 gilt dieser Sohn von Anna Ilsung und Neffe von Sebastian Ilsung als herausragende Gestalt in der frühen Augsburger Reformationsgeschichte.¹² Sein Vater Georg Langenmantel war patrizischer Bürgermeister. Er folgte in diesem Amt seinem Bruder Johann Langenmantel, der 1478 zum ersten Mal gewählt worden war, nach dessen Ableben im Jahr 1505 nach und war bis zu seinem Tode im Jahr 1521 in allen Jahren mit ungerader Zahl Bürgermeister »von den Geschlechtern«.¹³ In diesem prinzipiell auf Rotation angelegten Amt, weshalb auch jährlich eine Neuwahl stattfand, verkörpern die beiden Brüder eine bemerkenswerte Kontinuität über das gesamte goldene Zeitalter der Stadt hinweg, die *aetas Maximiliana*, was auf die herausgehobene Stellung und den Einfluss der Familie schließen lässt.

Johann war lange Zeit Hauptmann des Schwäbischen Bundes gewesen, sein Bruder diente im Friaulischen Krieg unter Kaiser Maximilian. Als führender Politiker stand Georg Langenmantel in engem Kontakt mit dem Leiter der Stadtverwaltung, dem Stadtschreiber Konrad Peutinger. Noch 1520, im Jahr vor seinem Tode, führte Georg Langenmantel zusammen mit Konrad Peutinger die Augsburger Gesandtschaft in die Niederlande nach Brügge an, um den neuen Kaiser Karl V. zu begrüßen.¹⁴ Mit diesem engen Verhältnis zu Peutinger dürfte zusammenhängen, dass dieser in den Besitz einer Abschrift der Heiratsabrede von Anna Ilsung und Georg Langenmantel aus dem Jahre 1486 gelangte, die sich in einem Handschriften-